

Die neue Orgel in der röm.-kath. Pfarrkirche Lenzburg

Autor(en): **Meier, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **22 (1951)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE NEUE ORGEL IN DER RÖM.-KATH. PFARRKIRCHE LENZBURG

VON JOSEF MEIER

Die Pfarrkirche wurde im Jahre 1934 erbaut. Weil aber damals die Bauschuld noch allzu stark auf den Schultern der Pfarrangehörigen lastete, war es unmöglich, gleichzeitig an den Bau einer Orgel heranzutreten. Das Ziel aber, das man sich damals setzte, so rasch als möglich auch eine Orgel in das neue Gotteshaus zu stellen, hatte man nie aus dem Auge verloren. Im stillen wurde für die Orgel gesammelt und so Baustein an Baustein gelegt.

Nachdem alle Vorarbeiten, die zu einem Orgelbau nötig sind, getroffen waren, wagte man sich an das große Werk. Einer der bekanntesten Orgelexperten der Schweiz, Hochw. Herr Pater Stefan Koller, Stiftsorganist aus Einsiedeln, entwarf die Disposition, und die Orgelbau-Firma Th. Kuhn AG., Männedorf, begann im Januar 1950 mit dem Bau der Orgel. In verständnisvoller Zusammenarbeit mit Kommission und Architekten entstand eine Anlage, die sowohl den Wünschen des Sängerkhores entgegenkommt als auch den Forderungen entspricht, die im Interesse einer guten klanglichen Auswirkung des Instrumentes erfüllt sein müssen.

Die Prospektgestaltung, entworfen durch den Architekten Paul Scherwey, ausgeführt von der Schreinerwerkstätte A. Hächler, fand eine Lösung, die die Innenausstattung der Kirche zur glücklichen Vollendung führt.

Das in Vertrag und Baubeschrieb versprochene, in allen Belangen erstklassige Werk, ist heute tatsächlich vorhanden. Sämtliche Positionen dürfen als restlos erfüllt bezeichnet werden. Die ganze Anlage ist nach technischen und klanglichen Gesichtspunkten wohl überlegt. Die Bearbeitung ist vorbildlich, sauber und exakt.

Das neuartige System der Windregulierung, das sich bereits bewährt hat und eine absolut ruhige und ausgeglichene Windzufuhr gewährleistet, ist auch hier eingebaut. Die elektrischen Apparate sind sämtliche neuester Konstruktion.

Der Spieltisch erfreut durch seine gediegene Ausführung und die übersichtliche Anordnung der Handregister.

Die 33 Register zählende Orgel weist folgende Disposition auf:

<i>1. Manual C — g'''</i>		<i>3. Manual C — g'''</i>		<i>Pedal C — f'</i>	
Prinzipal	8'	Rohrgedackt	16'	Prinzipalbaß	16'
Flöte	8'	Prinzipal	8'	Subbaß	16'
Gemshorn	8'	Rohrflöte	8'	Oktav	8'
Oktav	4'	Salizional	8'	Spitzflöte	8'
Rohrflöte	4'	Oktav	4'	Oktav	4'
Oktav	2'	Nachthorn	4'	Fagott	16'
Mixtur 5—6fach	2'	Blockflöte	2'	Echobaß	16' Tr.
Corno	8'	Nasat	2 ² / ₃ '	Gedackt	8' Tr.
		Terz	1 ³ / ₅ '		
		Scharf 5—7fach	1 ¹ / ₃ '		
<i>2. Manual C — g'''</i>		Trompete	8'		
Gedackt	8'	Clairon	4'		
Prinzipal	4'	Tremolo			
Gedacktflöte	4'				
Prinzipal	2'				
Larigot	1 ¹ / ₃ '				
Zimbel 3—4fach	1'				
Krummhorn	8'				

Die Spielart ist angenehm, die Präzision unübertrefflich. Das Pfeifenwerk ist starkwandig und weist die vorgeschriebenen Legierungen und Mensuren auf.

Was die klangliche Seite betrifft, hat es der Intonator verstanden, den Intentionen der Registerdisposition voll gerecht zu werden. Nicht nur sind die einzelnen Stimmen in sich und in Gegenüberstellung zu andern charakterlich ausgeprägt, es ist auch eine fein abgewogene dynamische Abstufung festzustellen. Daneben ist eine vorzüglich ausgeglichene Einordnung der einzelnen Klangkomponenten in die Klangpyramide vorhanden, so daß ein abgerundetes Ganzes von durchsichtiger Klarheit, von Glanz und mächtiger Fülle entsteht. Zur Vollendung des Ganzen tragen nicht wenig die herrlichen Zungenstimmen bei, die mit dem labialen Registerbestand vorzüglich verwachsen und der ganzen Klangwelt die Krone aufsetzen. Der künstlerische Schmuck in der Orgelmitte — ein musizierender Engel — stammt vom Lenzburger Bildhauer Robert Schumacher.

Sonntag, den 30. April, morgens 9 Uhr, wurde die neue Orgel geweiht und in den Dienst Gottes gestellt.

Zum Orgelkonzert, das nachmittags um 2 Uhr begann, wurden alle Pfarrangehörigen, sowie alle Freunde der Musik eingeladen. Die kirchenmusikalische Aufführung bot jedem Kenner der Musik eine wertvolle Bereicherung.

Möge nun die neue Orgel auf lange Jahre hinaus zum Lobe Gottes erklingen!